

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Mensch und Politik	13
I. ALLGEMEINE GRUNDFRAGEN	13
1. Freiheit des einzelnen — Ordnung des Ganzen	13
<i>Mehrere Rollen auf einmal 13 — Politik kein „garstig Lied“ 14</i>	
2. Erziehung, Bildung und Politik	16
<i>Irrwege und Umwege 16 — Demokratie, keine „ideale Staatsform“ 17</i>	
II. DER MENSCH IN GESELLSCHAFT UND STAAT	18
1. Die Gesellschaft im Wandel der Zeiten	18
<i>Lebens- und Leistungsgruppen der Gesellschaft 19 — Weltgesellschaft und Gesellschaften der Welt 20 — Beharrung und Wandel im Widerstreit 21 — Kommandierte und kontrollierte Gesellschaft 22</i>	
2. Die Auffassungen vom Staat im Wandel der Zeiten	23
<i>Ursprung und Merkmale staatlicher Souveränität 24 — Staatslehren im Wandel der Zeiten: a) Die antike Auffassung von der Staatsgewalt 25 — b) Die christliche Auffassung von der Staatsgewalt 27 — c) Die patriarchalische Auffassung von der Staatsgewalt 29 — d) Die absolutistische Auffassung von der Staatsgewalt 30 — e) Die demokratische Auffassung von der Staatsgewalt 31 — f) Liberale Auffassung von der Staatsgewalt 33 — g) Wirtschaftsliberalismus und Staatsgewalt 34 — b) Marxismus und Staat 35 — i) Die pragmatische Auffassung vom Staat 38</i>	
III. DER MENSCH IM SPANNUNGSFELD DER POLITIK	39
1. Politik und Macht	39
<i>Macht durch Wahlstimmen oder durch Gewehr 39 — Geborsam aus Freiheit oder Furcht 40 — Resbter und schlechter Gebrauch der Macht 41</i>	
2. Die Entstehung der Macht	42
<i>Wahlrechtsfragen sind Machtfragen 42 — Macht der öffentlichen und veröfentlichten Meinung 43</i>	
3. Die Ausübung der Macht	43
<i>Die Führung liegt in wenigen Händen 44 — Die Ausführung liegt in zahlreichen Händen 44</i>	
4. Die Kontrolle der Macht	45
<i>Die Kontrollwirkung der Gewaltenbalance 45 — Die öffentliche Kontrolle 46</i>	
Quellen- und Literaturhinweise	47
Geschichte der Demokratie in Deutschland	50
I. DEMOKRATISCHE GEMEINSCHAFTSFORMEN UND GRUNDGEDANKEN	50
1. Germanische und mittelalterliche Gemeinschaftsformen	51
2. Die Städte als Hort bürgerlicher Freiheit	52
<i>Der Kampf zwischen Bürgern und Stadtberrn 52 — „Stadtluft macht frei“ 53 — Soziale und politische Spannungsfelder innerhalb der Städte 53 — Das deutsche Stadtrecht besitzt hohe geschichtliche Bedeutung 54</i>	
3. Das Bauerntum will Freiheit von Not	56
4. Demokratisches Denken im Umbruch der Zeiten	57
<i>Der Mensch versteht sich als Vernunftwesen 58 — Freiheitssehnsucht ohne Revolutionswillen 58</i>	
5. Die Französische Revolution und Deutschland	59
6. Hoffnung und Enttäuschung der deutschen Demokraten	61
<i>Freiberr vom und zum Stein, seiner Zeit weit voraus 61 — Demokratische Demagogen 62</i>	
7. Vom Vormärz zur Reichsgründung (1871)	63
<i>Der Vormärz in Deutschland 63 — Die Märzrevolution 64 — Von der Frankfurter Paulskirche bis zum Versailler Spiegelsaal 65 — Der Staat Bismarcks und die politischen Parteien 66</i>	
8. Glanz und Zerfall der Monarchie	67
<i>Tragische Wendung im „Dreikaiserjahr“ 68 — In Europa geben die Lichter aus 68</i>	
9. Das Jahr 1917	70
<i>Im Osten entsteht eine neue drohende Macht 71 — Innenpolitik im Spannungsfeld zwischen den Extremen 71</i>	
10. Zwischen Rechtsstaat und Rätediktatur	72
<i>Die Revolution, Folge und nicht Ursache des Kriegsendes 73 — Die große Stunde der deutschen Sozialdemokratie 73</i>	
II. DIE ERSTE DEUTSCHE REPUBLIK	74
1. Der Neubeginn von Weimar	74
<i>Eine ausgleichende Verfassung in unausgeglichener Zeit 76 — Staatsgewalt zwischen den Gewalten 78 — Versailles, eine dunkle Stunde für Europa 80 — Eine Ungerechtigkeit als Grundlage des Vertrages 82</i>	

2. Die Republik am Rande des Abgrundes	85
<i>Die Rechtsradikalen marschieren 86 — Die Kommunisten kämpfen für ein Sowjetdeutschland 88</i>	
3. Die deutsche Außenpolitik zwischen Ost und West	90
<i>Deutschland durchstößt die Isolation von Versailles 90 — Gustav Stresemann und die deutsche Außenpolitik 92 — Deutschlands Rückkehr in die Völkergemeinschaft 93 — Deutschland zwischen den Mächten 95</i>	
4. Der Vormarsch des politischen Radikalismus	96
<i>Der kommunistische Radikalismus 96 — Der nationalsozialistische Radikalismus 97</i>	
5. Ursachen und Anlässe der Machtergreifung des Nationalsozialismus	98
<i>Verworrenes Zeitverständnis begünstigt Nationalismus 98 — Verfassungsrechtliche Ursachen erleichtern die „legale Machtübernahme“ 99 — Die Inflation verstärkt die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise 100 — Politische Parteien und Persönlichkeiten versagen 101</i>	
Quellen- und Literaturhinweise	104
Die Diktatur des Nationalsozialismus	106
I. DIE TOTALITÄRE IDEOLOGIE DES NATIONALSOZIALISMUS	106
1. Weitverzweigte geistige Wurzeln	106
2. Politische Vorläufer	109
3. Verworfene und verwirrende Grundgedanken	109
II. DER NATIONALSOZIALISMUS AN DER MACHT	111
1. Machtergreifung und Machtausbau	111
<i>Schlag auf Schlag 111 — Selbstentmachtung des Reichstags 113 — Die „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“ 113 — SA und SS als Parteiarmerie Hitlers 114 — Die „Hitlerjugend“ sollte die Zukunft garantieren 115 — Verwirrende „Einheit von Partei und Staat“ 115</i>	
2. Deutschlands Weg in den zweiten Weltkrieg	118
<i>Zerschlagung der Gegenkoalition 119 — Die „unblutigen“ Eroberungen 120 — Bündnis zweier totalitärer Diktatoren 122 — Kriegsauslösung ohne Kriegsbereitschaft 122 — Überdehnung der Fronten 123 — Die Bilanz des Krieges 125</i>	
3. Die Judenverfolgung im Dritten Reich	126
<i>Vom Geschäftsboykott zur Massenvernichtung 126 — Die „Endlösung der Judenfrage“ 127</i>	
4. Widerstand gegen den Nationalsozialismus	128
5. Adolf Hitler, Legende und Wirklichkeit	130
Quellen- und Literaturhinweise	132
Die Bundesrepublik Deutschland	134
I. DEUTSCHLAND NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG	134
1. Vom Morgenthauplan zum Marshallplan	134
<i>Unübersehbarer Zusammenbruch 135 — Besatzungspolitik zwischen Wunsch und Wirklichkeit 136</i>	
2. Demokratischer Aufbau zwischen Trümmern	138
<i>Die politischen Parteien entstehen 140 — Entnazifizierung, Abrechnung mit Schuldigen und Mitschuldigen 142</i>	
3. Auf dem Wege zur neuen deutschen Verfassung	143
<i>Parlamentarischer Rat statt Nationalversammlung 143 — Das Grundgesetz, Voraussetzung für den Neubeginn 145</i>	
II. ZUR GESCHICHTE DER BUNDESREPUBLIK	146
1. Die Gründung der Bundesrepublik Deutschland	146
<i>Aufbau der Staatsgewalten 147 — Die ersten Schritte deutscher Politik 148</i>	
2. Auf dem Weg zur Souveränität	150
<i>Sicherheit Westdeutschlands heißt Sicherheit Westeuropas 151 — Erfolge und Mißerfolge 152 — Die politischen Weichen werden gestellt 152 — Verzögerte Souveränität 154</i>	
3. Die innere Festigung der Bundesrepublik	155
<i>Zahlreiche Aufgaben auf einmal 155 — Kampf gegen Not und Armut 157</i>	
4. Die Bundesrepublik wird Partner des Westens	158
<i>Moskau droht und lockt 159 — Schrittweiser Aufbau der Verteidigungsmacht 161 — Deutschland und die Sechsergemeinschaft 162</i>	
5. Das Ende der „Ära Adenauer“	164
6. Von der kleinen zur großen Koalition	166
<i>Wandlungen in Ost und West 166 — Das Kabinett Erhard in der Krise 167 — Das Ende der CDU CSU-FDP-Koalition 168 — „Zum Erfolg verdammt“ 169 — Rechts- und Linksradikalismus 170 — Aufgaben, Leistungen und Versäumnisse 171 — Moskaus Schattens über Bonn 172</i>	

7.	„Machtwechsel“ in Bonn <i>Linksliberale Koalition 173 — Entspannungstreifen am Horizont? 173 — 20 Jahre Bundesrepublik — Zeit für Reformen 176</i>	173
III.	ZUR GEGENWART DER BUNDESREPUBLIK	177
1.	Das Grundgesetz der Bundesrepublik <i>Ein „Verfassungskern“ im neuen Geist 178 — Verfassungsbasis: die Grundrechte 179</i>	177
2.	Die Verfassung der Bundesrepublik und ihre Organe <i>Der Bundespräsident 182 — Bundestag und Bundesrat 184 — Vielseitige Aufgaben des Parlaments 185 — Die Organisation des Bundestages 187 — Der Bundesrat und seine Rechte 189 — Der Gang der Bundesgesetzgebung 191 — Die Bundesregierung 193 — Der Aufbau der Exekutive 195 — Die Gerichtsbarkeit in der Bundesrepublik 195 — Das Bundesverfassungsgericht 195 — Die Rechtsprechung 197 — Der Aufbau der deutschen Gerichte 197 — Letzte Instanz: der Bundesgerichtshof 199 — Zuständig für Staats- und Verfassungsschutz 200</i>	181
3.	Die Bundesländer <i>Das politische Gesicht der Bundesländer 201 — Westberlin und die Bundesrepublik 204</i>	200
4.	Die Parteien in der Bundesrepublik <i>Die verfassungsrechtliche Verankerung der Parteien 206 — Die Christlich-Demokratische Union (CDU) und die Christlich-Soziale Union (CSU) 208 — Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) 211 — Die Freie Demokratische Partei (F.D.P.) 214 — Die übrigen Parteien 216</i>	206
5.	Die Wahlen zum Deutschen Bundestag <i>Parteiensystem und Wahlrecht 219 — Wahlrecht und Wahlpflicht 221</i>	218
6.	Die Gesellschaft in der Bundesrepublik <i>Bevölkerungsstruktur im Wandel 224 — Einkommen und Ansoben 226</i>	224
7.	Die Wirtschaft in der Bundesrepublik <i>Was ist „Marktwirtschaft“? 230 — Soziale Möglichkeiten der Marktwirtschaft 231 — Die Gewerkschaften in der Bundesrepublik 233 — Die Arbeitgeber-Verbände in der Bundesrepublik 237</i>	230
8.	Innere und äußere Sicherheit der Bundesrepublik <i>Schutz der Verfassungsordnung 240 — Vorsorge für den Notstand 241 — Die Wehrverfassung der Bundesrepublik 244 — Die Verteidigungspolitik der Bundesrepublik 245 — Heer, Luftwaffe und Bundesmarine 247</i>	239
	Quellen- und Literaturhinweise	250
	Mittel- und Ostdeutschland nach 1945	255
I.	BERLIN	255
1.	Berlin unter Viernächteverwaltung	255
2.	Die Blockade und die Spaltung Berlins <i>Währungsreform und Blockade 259 — Statt Freiheit „Aufbau des Sozialismus“ 261</i>	258
3.	Berlin in der West-Ost-Spannung	261
4.	Berlin im Schatten der Mauer <i>Letzter Ausweg: Mauerbau 263 — Ungebrochener Freiheitswille 263</i>	262
II.	DIE SOWJETISCHE BESATZUNGSZONE NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG	265
1.	Die Bedeutung Mitteldeutschlands für die sowjetische Politik	265
2.	Grundzüge der sowjetischen Besatzungspolitik <i>Unkontrollierbare Reparationen 267 — Sowjetisierung aller Lebensbereiche 268 — Teilweise freie Wahlen 270</i>	267
3.	Umwege und Wege zur DDR <i>Der „Deutsche Volkskongress“ 273 — Die ersten „Einheitswahlen“ 274</i>	273
III.	DIE DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK	275
1.	Die Verfassungsordnung der DDR <i>Verfassung ohne bindende Rechtskraft 276 — Neue Verfassung im sozialistischen Geist 276</i>	275
2.	Partei und Staat in der DDR <i>Die SED: Diktaturpartei und Parteidiktatur 278 — Keine Opposition 280 — Staatsrat und Regierung der DDR 280 — „Parlament“ ohne Parlamentarismus 281</i>	278
3.	Der „Aufbau des Sozialismus“ <i>Nachwirkungen des Aufstandes 283 — Zonenflucht: Barometer der Sowjetisierung 284 — Verstärkter Druck nach innen 285 — Wehrpflicht und Gewissenszwang 285 — Die internationale Position der DDR 286</i>	282
4.	Die Umformung des Menschen durch den Kommunismus <i>Das politisierte Schulwesen 288 — Die „polytechnische Erziehung“ 288 — Der Kampf gegen die Religion 290 — Die pseudosakralen Staatsakte 291</i>	287
5.	Die Wirtschaftsordnung der DDR	292
6.	Armee und Polizei in der DDR <i>Die halb-militärischen Verbände 295 — Staatssicherheitsdienst und Spionageorganisationen 296</i>	295

IV. DIE GEBIETE ÖSTLICH DER ODER UND NEISSE	296
1. Die deutschen Ostgebiete zwischen Machtpolitik und Völkerrecht	297
<i>Der völkerrechtliche Status Ostdeutschlands 298 — Anerkennung oder Nichtanerkennung? 298.</i>	
2. Die deutschen Ostgebiete in der politischen Strategie Moskaus	300
3. Nord-Ostpreußen unter sowjetischer Verwaltung	300
4. Die deutschen Ostgebiete unter polnischer Verwaltung	303
Quellen- und Literaturhinweise	304

## Das Gesicht der modernen Demokratien 307

### I. ZUR GESCHICHTE DER DEMOKRATIE 307

1. Vielseitige Problemstellung	307
<i>Die Demokratie, die menschlichste Staatsform 307 — Zu einer Geschichte der Demokratie 308</i>	307
2. Demokratie und Menschenrecht in der Antike	310
<i>Die Tyrannis als Geburtsbelfer der Demokratie 311 — Menschenrecht und Recht des Staates 311 — Der Beitrag des Christentums 312</i>	
3. Bürgerfreiheiten gegen Fürstenwillkür	313
<i>Die „Magna Charta“ des Jahres 1215 314 — Ausdehnung des Freiheitsgedankens über Europa 314 — Die Naturrechtsvorstellungen des Rationalismus 315</i>	
4. Menschenrechte in der Staatsverfassung	316
<i>Menschenrechte in den USA 316 — Menschenrechte in Europa 317 — Menschenrechte der Vereinten Nationen 318 — Menschenrechte und Europarat 319</i>	

### II. DIE MODERNEN DEMOKRATIEN 320

1. Die britische Demokratie	320
<i>Zweiparteiensystem mit drei Parteien 321 — Das Unterbaus, Wirkungsfeld der Parteien 321 — Der Adel, angesehen, aber wenig mächtig 323 — Im Spannungsfeld von Tradition und Fortschritt 324</i>	
2. Die Demokratie in den Vereinigten Staaten von Amerika	324
<i>Die amerikanische Demokratie ist älter als die Nation 325 — Koalitionen als „Parteien“ 326 — Der erste Mann im Staate 328 — Gewaltentrennung und Gewaltverflechtung 329 — Bundesstaat und Einzelstaaten 331 — Eine Gesellschaft voller Minderheiten 332</i>	
3. Die Demokratie in Frankreich	336
<i>Die große Erbschaft des Absolutismus 336 — Die „Dialektik“ der demokratischen Entwicklung 337 — Unglaublicher Parlamentarismus 339 — Die „Präsidialdemokratie“ de Gaulles 340</i>	
4. Die Demokratie in der Schweiz	343
<i>Zwischen Bundes- und Kantonalität 343 — Lebendige Gemeindedemokratie 344 — Ausgewogenes Gleichgewicht im Bund 344 — Alte plebiszitäre Traditionen 347</i>	
5. Die Demokratie in Japan	347
<i>Demokratischer Staat ohne demokratische Gesellschaft 348 — Moderne konstitutionelle Monarchie 349</i>	
Quellen- und Literaturhinweise	351

## Das Gesicht der modernen Diktaturen 352

### I. DIE TOTALITÄRE DIKTATUR DES SOWJETSYSTEMS 352

1. Die Entstehung der kommunistischen Ideologie	352
<i>Der Ausgangspunkt: die Not der Arbeiter 352 — Das Zentralproblem: die Selbstentfremdung des Menschen 354 — Geschichtliche Entwicklung durch „Klassenkampf“ 355 — Die inneren Gesetze des kapitalistischen Systems 355</i>	
2. Die Grundlehren der kommunistischen Ideologie	357
<i>Ökonomische Basis und ideologischer Überbau 357 — Die materialistische Seinslehre 359 — Was ist der Mensch? 361</i>	
3. Die kommunistische Auffassung von Geschichte und Politik	361
<i>Das Geschichtsgesetz der Dialektik 361 — Revolution und Gewaltanwendung 363 — Gibt es einen gewaltlosen Weg zum „Sozialismus“? 364 — Lenins Lehre von der Strategie und Taktik 364</i>	
4. Die Geschichte des Sowjetsystems	366
<i>Von den Revolutionswirren zur Staatsordnung 366 — Stalins Machtkampf nach Lenins Tod 367 — Sowjetrußlands Weg in den Zweiten Weltkrieg 368 — Stalins Tod, Krise der Kremldiktatur 368 — Außenpolitische Erfolge und Rückschläge 369 — Chruschtschows unerwarteter Sturz 370 — Sowjetrußland nach Chruschtschow 371 — Moskau in der Defensive 371</i>	
5. Staat und Gesellschaft in der Sowjetunion	372
<i>Die Kommunistische Partei der Sowjetunion 372 — Die Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken 376 — Schichtenreiche Sowjetgesellschaft 376 — Die gesellschaftlichen Massenorganisationen 377 — Die nationalen Minderheiten 378</i>	

6. Wandlungen im Sowjetblock	380
<i>Die Annexion des Baltikums 380 — Die Sowjetisierung Osteuropas 381 — Der COMECON, Versuch einer Zwangsintegration 383 — Wirtschaftsreformen und politische Eigenwege 386 — Der Warschauer Pakt 387</i>	
II. DIE TOTALITÄRE DIKTATUR DES MAOISMUS	388
1. Die kommunistische Machtergreifung in China	388
<i>Sun Yat-sen, Tschiang Kai-schek und die KPCh 388 — Der Sieg Mao Tse-tungs über die Kuomintang 390</i>	
2. Die Grundlehren des Maoismus	390
<i>China: Mittelpunkt der Welt 391 — Abweichende Meinungen 391</i>	
3. Der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus in China	392
<i>Die Diktatur Mao Tse-tungs 392 — „Hundert Blumen“ und „Volkskommunen“ 393 — Die „Große proletarische Kulturrevolution“ 394</i>	
4. Das Spannungsverhältnis Peking—Moskau	395
III. KOMMUNISTISCHE DIKTATUREN EIGENER PRÄGUNG	396
1. Der Titoismus	397
<i>Grundsätze des Titoismus 397 — Erfolgreiche „Blockfreiheit“ 398</i>	
2. Der Castroismus	399
<i>Revolution ohne Ideologie 399 — Der kubanische „Leninismus“ 400 — Der kubanische „Maoismus“ 400</i>	
IV. FASCHISTISCHE DIKTATUREN	401
1. Der italienische Faschismus	402
<i>Autoritär, nicht totalitär 402 — Die Ideologie des Faschismus 403 — Der Neofaschismus Italiens 403</i>	
2. Der iberische Faschismus	404
<i>Ideologische Grundsätze des Ibero-Faschismus 404 — Das Herrschaftssystem des Ibero-Faschismus 405</i>	
Quellen- und Literaturhinweise	406
Gegenwartsprobleme der Weltpolitik	409
I. DIE EUROPÄISCHE ZUSAMMENARBEIT	409
1. Von der OEEC zur OECD	409
2. Der Europarat	410
3. Die wirtschaftliche Integration Europas	412
<i>Die Montanunion machte den Anfang 412 — Die EWG schuf einen gemeinsamen Markt für sechs Staaten 413 — Die Europäische Atomgemeinschaft 416 — Die Organe der Gemeinschaft 416</i>	
4. Die Europäische Freihandelszone (EFTA)	416
5. Europa und die Atlantische Verteidigung	417
<i>Die Nordatlantische Verteidigungsgemeinschaft (NATO) 418 — Die Westeuropäische Union (WEU) 420 — Europa zwischen Bedrohung und Entspannung 420</i>	
II. DIE ZUSAMMENARBEIT AUSSERHALB EUROPAS	422
1. Asien und Afrika	422
<i>Der sogenannte „Dritte Block“ 423 — Wirtschaftliche Kooperation 423 — Zerrissene: Afrika 424</i>	
2. Nord-, Mittel- und Südamerika	425
3. „Gemeinschaften“ im Umbruch der Zeiten	426
III. DIE VEREINTEN NATIONEN UND IHRE WELTPOLITISCHEN AUFGABEN	427
1. Die Vereinten Nationen und ihre Hilfsorganisationen	427
<i>Ziele und Aufbau der UNO 427 — Zahlreiche Hilfsorganisationen 428 — Ziele und Aufgaben der UNESCO 429 — Die Vereinten Nationen und der West-Ost-Konflikt 430</i>	
2. Probleme der Entwicklungshilfe	430
3. Probleme der internationalen Abrüstung	432
<i>Voraussetzungen einer wirksamen Abrüstung 432 — Versuch zur Kontrolle der Atomrüstung 433</i>	
Quellen- und Literaturhinweise	434
Bildanhang	437
Personenregister	461
Sachregister	465